



Stadtbild neu: Die Konzepte von urbanfish architects eröffnen neue Perspektiven von außen

Zweistöckige

## Architektur:

*Wohnen im Grünen – und das mitten in der Stadt. Das Wiener Büro „urbanfish architects“ verbindet effektive Gewerbenutzung mit naturnahem Wohnbau.*

Einer der bedeutendsten österreichischen Architekten und Stadtplaner, der kürzlich verstorbene Roland Rainer, hatte ein Ziel: Er wollte Städte bauen, die den Menschen zum Maßstab haben und Gebäude und Natur ineinander fließen lassen. Unermüdlich hat er Lösungen angeboten und umgesetzt, die diesem Vorsatz gerecht wurden – ein wichtiger Beitrag, die Stadtfucht vieler Menschen einzudämmen.

Die „Stadt“ wird als das wahrgenommen, was der Mensch täglich zu sehen bekommt. Dazu zählt das alte System der Blockbebauung genauso wie enge Gassen, Verkehrsüberlastung und fehlender Grünraum. Das Bedürfnis nach einer ruhigen, kleinmaßstäblichen Behausung in einer möglichst grünen Wohnumgebung

# Urban La

wird nur in Ausnahmen erfüllt. Wer sich das Haus am Stadtrand nicht leisten kann, flieht regelmäßig an den Wochenenden in Richtung freie Landschaft. Das Wiener Architekturbüro „urbanfish architects“ will – ganz im Sinne Rainers – grünes Wohnen auch in Großstädten etablieren.

**In Town.** Mitten im Stadtgebiet schaffen die „urbanfish architects“ durchgrünte Wohngebiete und verknüpfen diese mit Handel und Gewerbe. Was entsteht, ist eine völlig neuartige, ganz konkrete und bis in Detailpläne ausformulierte sensible Gegenwelt zu Blockbebauung und Hochhaustrend. Bei zwei Wettbewerbsprojekten – in Kaiserslautern und der Verbauung des Geländes um den Wiener Westbahnhof – haben sie ihre „Neue Urbane

Landschaft“ vorgestellt – und mit einem zweiten Platz und einem Ankauf reüssiert. Auch wenn die beiden Standorte unterschiedliche Detaillösungen erfordern, so ist ihnen beiden dieselbe Grundidee gemein.

„Die Projekte reagieren auf die Sehnsucht, die Menschen in sich tragen: ein Haus zu bewohnen und einen eigenen Garten zu besitzen“, sagt Architekt Manfred Berthold. Umfragen geben ihm recht: 80 Prozent der Bevölkerung haben dieses Bedürfnis. Die Projekte reagieren auch auf Gründefizite in der Stadt. Sie erzeugen eine Belebung des Stadtraumes und stellen eine Einbindung von Gewerbe und Handel an Ort und Stelle her, anstatt diese an den Stadtrand zu drängen. Das verkürzt Verkehrswege und spart Zeit – so



Wintergärten mit Blick nach Süden

# andscape

wohl, was den Weg zur Arbeit als auch zur Nahversorgung anbelangt. Die Herausforderung gelingt, die urbane Dichte beizubehalten und gleichzeitig ein Wohnquartier mit Einfamilienhausqualität anzubieten. Für die beiden Projekte liegen sogar bessere Zahlen zur Flächenausnutzung vor, als diese im Wettbewerb gefordert waren.

**Übereinander statt Nebeneinander.** Dieses Ergebnis wird erzielt, indem – ganz im Gegensatz zum herkömmlichen Städtebau, der Wohnen, Gewerbe, Handel und Dienstleistung als Nebeneinander begreift – die Funktionen übereinander geschichtet werden. Dadurch werden mehrere Nutzungsformen auf demselben Grundstück gemischt. Tote Gebiete, beispielsweise

außerhalb der Geschäftszeiten, werden dadurch verhindert – die Lebendigkeit der Stadt bleibt erhalten.

Zwei Sockelgeschoße bilden die Basis, von der aus sich die Wohngeschoße hinauf entwickeln. Das unterste Sockelstockwerk nimmt die Gewerbe- und Dienstleistungszone, das obere die Geschosswohnungen auf. Ihr Dach wird zur Landschaftsebene, aus der eine lockere, zweistöckige Bebauungsstruktur herauswächst. Sie ist ausschließlich dem Wohnen vorbehalten und als verdichteter Flachbau konzipiert, der die gewünschte Einfamilienhaus-Wohnform mitten im urbanen Gebiet bietet. Die flexiblen Grundrisse erlauben Wohneinheiten von 45 bis 145 Quadratmetern. Erschlossen werden sie über die Landschaftsebene und die



Wien Westbahnhof von oben: Begrüntes Wohnen mitten in der Stadt

darin eingeschnittenen Treppenhäuser und Lifts, die zu den Tiefgaragen führen.

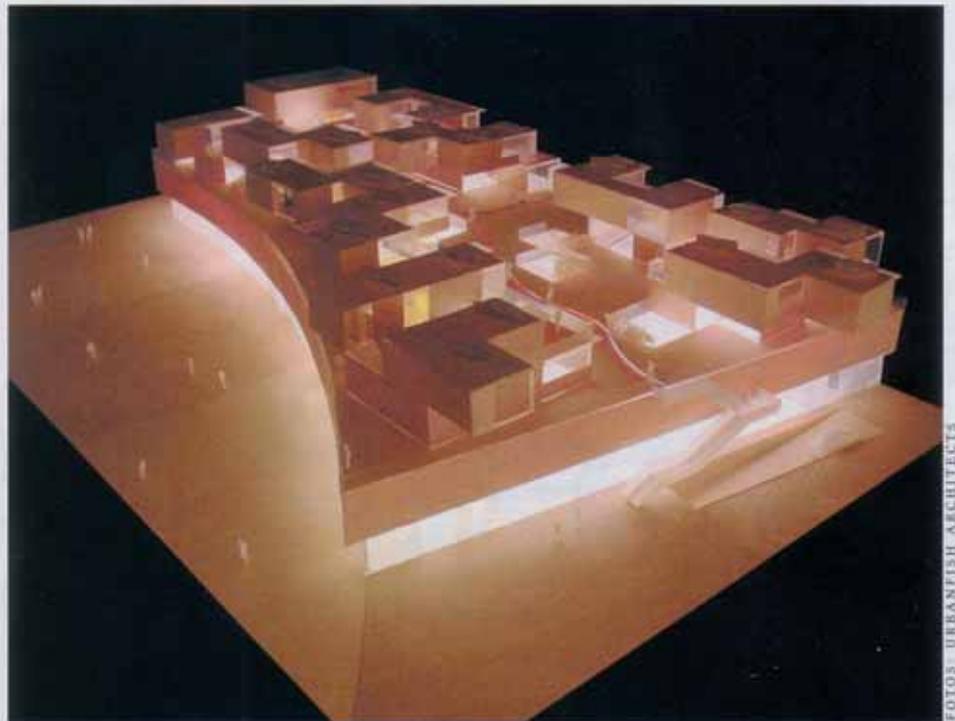
Die Erschließung und Belieferung der Handels- und Gewerbezone erfolgen ohne Beeinträchtigung der Wohnqualität. Im Randbereich erhalten die Sockelgeschoße natürliches Licht, in ihren tief liegenden Zonen werden sie über in die Dachlandschaft eingeschnittene Atriumshöfe belichtet und belüftet. Die Wohnungen haben verkehrsberuhigte, intime Innenhöfe. ➤

**Wien West.** Beim Projekt Wien West hat sich die Idee der Atriumshöfe bis hin zum großen Gewerbehof weiterentwickelt. Infolge der Geländekante zwischen Gleisanlage und Felberstraße entsteht eine durchgehende seitliche Belichtung der Sockelebene zum Gelände des Bahnhofes, zum Süden hin. Großzügige zweigeschossige Wintergärten, die als Aufenthaltsraum verwendet werden können, öffnen sich zum Gleiskörper.

Die Dachebene ist nicht brettereben: Die Vegetationsschicht kann zwischen ein und drei Meter variiert werden. Damit ist eine Modellierung der artifiziellen Landschaft möglich, was die Dachebene attraktiver macht. Öffentliches, halböffentliches und privates Grün strukturiert die gesamte Grünfläche und erzeugt die notwendige Abgrenzung zwischen den Bewohnern der Anlage und den „Grünraumnutzern“ aus den umliegenden Wohngebieten.

**Grünes Band.** Die Standortsituation beim Projekt Wien Westbahnhof ist nicht gerade günstig: Der schmale Streifen zwischen Felberstraße und Bahngelände bildet das lange und lärmbelastete Grundstück vom Westbahnhof bis nach Schönbrunn. Genau darin liegt das Potenzial: Die erhöhte Landschaftsebene bietet einen durchlässigen Stadtraum an, der über Freitreppen, Rampen und Brücken erreichbar ist.

Das „Grüne Band“ bestünde zur Hälfte aus öffentlich nutzbaren Grünflächen. Das könnte den Anteil an ohnehin man-



Kompakte Sockelgeschosse für Büro und Gewerbe als Basis für die Wohnlandschaft

gelhaft vorhandenem innerstädtischem Grün wesentlich erhöhen. Ein Naherholungsgebiet entstünde gleichzeitig mit einem großen Wohngebiet besonderer Qualität. Die Realisierung dieser „Neuen Urbanen Landschaft“ müsste idealerweise in Etappen angegangen werden – ausgehend vom Europaplatz bis zum Auerwelsbach-Park bei Schönbrunn. Diese Teilabschnitte sind in Baufeldern im Entwurf bereits berücksichtigt und in den Plänen ausgewiesen.

**Bis ins Detail.** Bereits in Kaiserslautern, dem Wettbewerb, der Wien West voranging, wurden Detailpläne zum Projekt im Maßstab 1:50 erstellt. Für einen städtebaulichen Wettbewerb ein gewaltiges Unterfangen. Namhafte Bauphysiker und Statiker arbeiteten am Projekt mit. Sie und die Planer von „urbanfish architects“ konnten dokumentieren, dass das Projekt ausgesprochen wirtschaftlich ist.

Das Team um Berthold wollte zeigen, dass das Projekt mit herkömmlichen Bautechniken und Bauweisen zu realisieren ist. Diese Beweisführung ist wichtig: Die Projekte haben die jeweilige Jury zwar überzeugt, bei Neuentwicklungen muss aber immer viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Erst recht, wenn es um den Mut zur Umsetzung geht. Gerade am Architektursektor gab es und gibt es immer wieder Vordenker – wie einst Roland Rainer –, die mit soliden Daten ihre Projekte untermauern, um deren Durchführbarkeit zu bestätigen.

Judith Ruttkovsky



Dachebene: Grünraum für Bewohner und Besucher



Oben Wohnraum, unten Gewerbenutzung und Garagen: Der Querschnitt vom Projektentwurf Westbahnhof



## BAUwirtschaft



- 7 **Das Wichtigste des Monats**  
Über BIG-Contracting, Dietmar Aluta-Oltyan und den Aufschwung in der Zementindustrie
- 10 **Ausschreibungen**  
Die wichtigsten Ausschreibungen im Juni
- 11 **Vergebene Aufträge**  
Wer im Mai welchen Auftrag erhielt
- 12 *Coverstory*  
**Ausgelobt, angenommen, abgelehnt**  
Über Verfahrensmängel, undurchsichtige Jury-Entscheidungen und Freunderlwirtschaft
- 16 *Gewerbebau*  
**An die Regale**  
Wie Österreichs Einzelhandelsfilialisten mit ihrem Expansionsdrang der Bauwirtschaft helfen
- 18 *Risikomanagement*  
**No Risk, more Fun**  
So schalten Sie Gefahren auf der Baustelle aus
- 22 *Steuertipps*  
**Nachbarschaftshilfe**  
Wie Sie ganz legal Steuern sparen können
- 25 *Baustoffhandel*  
**Am Limit**  
Interne Grabenkämpfe, Road Pricing, Billigprodukte aus dem Osten und die schwache Hochbautätigkeit – der Baustoffhandel leidet



Seite 12

### Ausgelobt, angenommen, abgelehnt

Warum aus Architektur-Wettbewerben durch Freunderlwirtschaft Interventionen und Verfahrensmängel Glückspiele werden



Seite 32

### Genauere Abrechnung

Wie Sie mit den richtigen Verträgen Auseinandersetzungen ums Geld aus dem Weg gehen

## Offroad-L...

Warum gelände...

Seite 51



Seite 38

### Breitbandanschl...

So entsteht in L...  
Entlastungsstrecke

## BAUrecht



- 31 *Haftrücklassgarantie*  
**Bankgarantien richtig abrufen**  
Korrekte Behauptung und fristgerechte Abrufung sind Voraussetzung für die Auszahlung
- 32 *Leistungsvergütung*  
**Genauere Abrechnung**  
Die Abrechnung der Leistung wird schon vor dem Geschäft geregelt. Wie Irrtümer vermieden und klare Vorgangsweisen festgelegt werden.

## BAUpraxis



- 35 *Unternehmen des Monats*  
**Aufwind mit Abbruch**  
So hat Hans Zöchling aus einem Vier-Mann-Betrieb ein Paradeunternehmen geschaffen
- 36 *Software*  
**Bauablauf am Holo-Deck**  
Der Grazer Baumeister Kessler hat eine Internet-Plattform eingerichtet, die Abläufe am Bau übersichtlicher machen und Kosten sparen soll

- 38 *Linzer Stadtautobahn*  
**Breitbandanschluss**  
400 Arbeiter errichten in Linz – neben dem täglichen Berufsverkehr – eine neue Hochleistungsstraße für die Pendler
- 42 *Passivhäuser*  
**Der Sonne entgegen**  
Wie am Hochschwab Österreichs höchstgelegenes Passivhaus entsteht
- 44 *Architektur*  
**Urban Landscape**  
Wohnen im Grünen – und das mitten in der Stadt. Das Wiener Büro »urbanfish architects« verbindet effektive Gewerbenutzung mit naturnahem Wohnraum

**Risikomanagement:**  
So schützen Sie Ihr Unternehmen  
vor wirtschaftlichen Gefahren

**Baustoffhandel:**  
Wie die Branche das  
Konjunkturtief übertaucht

**Passivhaus:**  
Energiesparen auf  
2000 Meter Höhe

**Sonnenschutz:**  
Neueste Schattenspende  
im Überblick

# SOLID <sup>2004</sup> 06

WIRTSCHAFT UND TECHNIK AM BAU

## Glücksspiel Architektur- Wettbewerb

Wie das  
Wettbewerbswesen  
zum Roulettespiel  
verkommt



[www.solid-bau.at](http://www.solid-bau.at)

Euro 4,-  
P.b.b. Verlagspostamt 8020 Graz  
042035593M

**++ Betonmaschinen: Was moderne Großanlagen,  
Pumpen und Fahrmaschin leisten**

